

**Jana Bockholdt, MAS****Mag. Thomas Strickner**

## Pflegelehre

### Eine smarte Chance!

Die Bevölkerung in Österreich wächst. Rasant obendrein. 2022 soll erstmals die 9-Millionen-Marke überschritten werden. Auch in der Altersstruktur der Bevölkerung lässt sich Bewegung notieren. Die geburtenschwachen Jahrgänge schlendern eher langsam ins erwerbsfähige Alter. Die Babyboomer-Generation rutscht dafür eher schnell in die Pflegebedürftigkeit. Eine verbale Einschätzung, die sich mit absoluten Zahlen der Statistik Austria eindrucksvoll belegen lässt: Die Gruppe der 20- bis 65-Jährigen sinkt von derzeit 62 Prozent auf 53 im Jahr 2060. Die Gruppe der 65+ steigt im gleichen Zeitfenster von derzeit 19 Prozent auf 29. Und damit auch die Anzahl derer, die Pflege und/oder Betreuung brauchen. Eine Herausforderung für alle, die sich künftig auf der Spielwiese Gesundheits- und Sozialsystem tummeln.

Dabei ist die Herausforderung, die dieser Bereich mit sich bringt, schon heute von einer Dimension, die nur mehr schwer zu bewältigen ist. Zumal qualifiziertes Personal an allen Ecken und Enden fehlt. Laut einer Prognose, die auf dem europäischen Gesundheitsforum in Bad Hofgastein im Jahr 2010 gestellt wurde, fehlen der Europäischen Union im kommenden Jahr bis zu 600.000 Pflegekräfte. Ein ungepflegtes Problem, das Querdenken zur politischen Disziplin werden lässt. Und das das hinter-vorgehaltener-Hand-Thema Pflege plötzlich offen in den Mittelpunkt von Diskussionen

**Autoren: Jana Bockholdt, Mag. Thomas Strickner**

© Februar 2019 · NÖ PPA · Laut gedacht · Pflegelehre – Eine smarte Chance!

Seite 1 von 5

rückt. Ein Umstand, der zumindest die Hoffnung nährt, dass den immer öfter stattfindenden Diskussionen irgendwann auch Taten folgen werden.

Tatsache ist nämlich, dass auch die Pflege gepflegt werden will und muss. Und Tatsache ist auch, dass sich der Beruf des Pflegenden seit Florence Nightingale ihn ins Blickfeld der Öffentlichkeit rückte, laufend veränderte – weg von der Berufung, hin zu einem Beruf mit gestaltbaren, flexiblen und verbindlichen Arbeitszeiten. Galt vor einigen Jahren noch das warm-satt-sauber-Prinzip als gepflegte Maxime, geht es den professionell Pflegenden heute in erster Linie darum, die Lebensqualität für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf sicherzustellen. Biologische Bedürfnisse wie Ernährung, Bewegung, Körperpflege und Entspannung müssen ebenso erfüllt werden, wie das soziale Netz gesichert und die Lebenskultur erhalten.

## **Pflege kann das!**

Rund die Hälfte aller Pflegenden in Österreich, egal ob sie ihr Handlungsfeld im Akutbereich, in der mobilen, der langzeitstationären Pflege oder im Bereich der Pflege von Menschen mit Behinderung haben, sind diplomierte Pflegekräfte, deren gesetzlich definierte Aufgabe darin liegt, komplexe sich ständig verändernde Prozesse zu managen, insbesondere wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Pflegebereich in die Praxis umzusetzen, zu planen, zu beraten und anzuleiten.

Die Aufgabe der anderen Hälfte ist es, in den Bereichen Pflege und Betreuung unterstützend für Ärzte und Diplomkräfte tätig zu sein.

Beiden Hälften gemein ist, dass sich die Jugendlichen von heute zunehmend schwer damit tun, im Handlungsfeld Pflege ihre zukünftige Spielwiese zu finden. Nicht zuletzt deshalb wird seitens der politisch und organisatorisch Verantwortlichen händeringend nach Lösungsansätzen für das prognostizierte und heute bereits deutlich spürbare Personaldrama gesucht. Von geförderten Ausbildungen für Quereinsteiger über die Nutzung der Ressource Zuwanderung, einer Aufweichung der Nostrifikation bis hin zu einer Imagekampagne für den Pflegeberuf wird nahezu alles angedacht, was in der Zukunft qualifizierte MitarbeiterInnen bringen könnte.

## **Keines dieser Themen wird aber mit so viel Polemik diskutiert wie jenes der Pflegelehre.**

Die Liste der Befürworter ist lang. Die Liste der Gegner ebenso. Geht nicht. Kann nicht. Will nicht. Das am häufigsten genannte Argument wider Pflegelehre ist, dass man einem

**Autoren: Jana Bockholdt, Mag. Thomas Strickner**

© Februar 2019 · NÖ PPA · Laut gedacht · Pflegelehre – Eine smarte Chance!

Seite 2 von 5

15-Jährigen nicht zumuten könne, am Bett zu stehen. Was aber definitiv keiner will. Schon gar nicht jene, die sich mit möglichen Lehrplänen für eine Pflegelehre befassen. Demnach würde nämlich im ersten Lehrjahr der Kontakt zwischen Lehrling und Patienten/Klienten rein theoretischer Natur sein. Und erst im zweiten würde man den ersten verantwortungsvollen Schritt in Richtung Betreuung und Pflege mit dem Fokus auf die so wichtigen sozialen Kompetenzen machen. Und zweifelt jemand ernsthaft an, dass man mit 16 physisch oder psychisch zwar nicht in der Lage ist, eine Person, die Unterstützung benötigt, durch den Tag zu begleiten, dafür aber geistig und körperlich reif genug sein soll, die politische Partei zu wählen, sich den Sexualpartner auszusuchen, am Standesamt ja zu sagen, eine Waffe zu besitzen oder für eine Straftat verurteilt zu werden? 16-Jährige haben sogar das Recht über Leben und Nichtleben des Fötus bei der eigenen Schwangerschaft zu entscheiden. Professionell am und mit pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen zu arbeiten wird ihnen aber nicht zugetraut.

## Warum?

Tatsache ist, dass eine drei- bis vierjährige Pflegelehre eine hervorragende Chance wäre, Auszubildende, die der Pflegebereich interessiert, langsam aber sicher auf die Anforderungen, die nach erfolgreichem Abschluss auf sie warten, vorzubereiten. Step by step, nicht mit der Abrissbirne durch die Wand. So wie man es auch von anderen Lehrberufen her kennt. Auch in der Ausbildung zum Konditor wird der Lehrling in den ersten zwei Jahren schließlich nicht mit dem Kreieren der Hochzeitstorte betraut. Ein Lehrberuf hätte das Zeug dazu, junge Menschen behutsam ins Berufsleben zu begleiten, ihren Reifungsprozess zu unterstützen. Zudem böte er die Möglichkeit, die Ausbildung modular zu gestalten.

Tatsache ist auch, dass die Ablehnung der Einführung einer Pflegelehre es mit sich bringen würde, eine große Chance zu vergeben. Wer heute eine Pflegeausbildung starten will, egal auf welchem Niveau, muss mindestens 17 Jahre alt sein. Jene, die den Pflichtschulabschluss machen, sind in der Regel 15 oder 16. Und man muss schon sehr viel Pflegeaffinität mitbringen, um mindestens ein ganzes Jahr lang auf den Beginn der nächsten Ausbildung zu warten. Der Pflegebereich kann sich schlicht und ergreifend nicht (mehr) den Luxus leisten, auf dieses Potential zu verzichten.

Und Tatsache ist auch, dass man mit der Pflegelehre als neue Form der Ausbildung, im Gegensatz zu den herkömmlichen, mitunter verstaubten Schulzweigen, die Möglichkeit hätte, den Weg in die Pflege smart und durchlässig zu gestalten - mit der Chance, dass auch ältere Semester in den Pflegeberuf um- bzw. einsteigen. Und mit finanziellen

**Autoren: Jana Bockholdt, Mag. Thomas Strickner**

© Februar 2019 · NÖ PPA · Laut gedacht · Pflegelehre – Eine smarte Chance!

Seite 3 von 5

Möglichkeiten (Lehrlingsentschädigung), von denen die Auszubildenden in den Krankenpflegeschulen heute nur träumen. Es würde die ohnehin viel kritisierte und deutlich zu kurz bemessene Ausbildungszeit der Pflegeassistenten deutlich aufwerten. Qualitativ würde hier ergänzend (nicht ersetzend) zur Diplompflege ein Berufsbild geschaffen, bei dem Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung zu einem gepflegten Image beitragen können. Ein Beruf, der den Herausforderungen in der Pflege gewachsen ist und der Freude und Begeisterung erlebbar machen kann.

Nicht nur deshalb ist es ein Gebot der Stunde, den Lehrberuf für Pflegende ernsthaft ins Auge zu fassen. Das Risiko ist minimal, die Chance groß. Angesichts der prognostizierten Zahlen müssen jedem, der Interesse hat, einen Pflegeberuf zu ergreifen, Möglichkeiten geboten werden, den gewünschten Weg zu gehen.

Die Pflegelehre ist eine davon. Eine erfolgsversprechende obendrein. In der Schweiz ist die Pflegelehre (FAGE) der dritthäufigste Lehrberuf überhaupt.

## Über die Autoren:

### **Jana Bockholdt, MAS**

Barmherzige Schwestern Pflege GmbH,  
Geschäftsführerin

Ausbildung:  
Universitätslehrgänge für Krankenhaus – und Gesundheitsmanagement  
Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige in der Pflege  
Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson

Barmherzige Schwestern Pflege GmbH  
Gumpendorfer Straße 108  
1060 Wien

### **Mag. Thomas Strickner**

Innsbrucker Soziale Dienste GmbH,  
Bereichsleiter Mobile Dienste  
Obmann Arge Mobile Pflege (AMP) Tirol

Ausbildung:  
Pflegerwissenschaft mit Schwerpunkt Pflegemanagement  
Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson

Innsbrucker Soziale Dienste GmbH  
Innrain 24  
6020 Innsbruck

### **Impressum**

Im Letter LAUT GEDACHT stellen namhafte und erfahrene Experten Überlegungen zur Umsetzung der Patientenrechte an. Der Letter erscheint unregelmäßig seit Juli 2001 und findet sich auf [www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com) zum kostenlosen Download.

Herausgeber: NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft, A 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13

Tel: 02742/9005-15575, Fax: 02742/9005-15660, E-Mail: [post.ppa@noel.gv.at](mailto:post.ppa@noel.gv.at)

Für den Inhalt verantwortlich: Der Letter dieser Reihe repräsentiert jeweils die persönliche Meinung des Autors. Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Ein Obligo kann daraus nicht abgeleitet werden. Herausgeber und Autoren lehnen jede Haftung ab.

© Copyright: Dieser Letter und sein Inhalt sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder auch nur auszugsweise Weiterverwendungen nur mit Zustimmung des Herausgebers. Zitate mit voller Quellenangabe sind zulässig.

**Autoren: Jana Bockholdt, Mag. Thomas Strickner**

© Februar 2019 · NÖ PPA · Laut gedacht · Pflegelehre – Eine smarte Chance!

Seite 5 von 5